

hohes Kreuz am Kirchweg in Jahnshain ein mächtiges Schwert, ein niedriger Stein auf einem Rain nördlich von Stollsdorf ein Messer, ein verstümmeltes Kreuz im Thale südlich von Seelitz eine Axt oder zerbrochenes Schwert, ein Kreuz in Fischheim, welches vor mehreren Jahren ausgegraben wurde, ein Messer etc. Manche derartige Kreuze sind bildlos, wie z. B. das von Topfseifersdorf. An andere fesselt sich die Sage; so soll sich z. B. dasjenige, welches im Wald am Fußweg nach Wechselburg steht und ein Messer aufweist, auf einen Zweikampf zwischen einem Wechselburger und einem Rochlitzer Förster beziehen, die ein und dasselbe Mädchen liebten. Der Zweck mancher Kreuze ist nicht recht klar. Um die Wickershainer Kirche herum stehen mehrere Kreuze, welche die Jahreszahl 1515 tragen. Die Steine haben auf den 2 Armen und auf dem Stamm oben je ein viereckiges Dubelloch, in welchem offenbar ein eiserner Aufsatz gesteckt hat. Vielleicht sind es Stationskreuze aus jener Zeit, als Wickershain noch berühmter Wallfahrtsort war. Aehnliche Kreuze dürfte es noch mehr in den abgelegenen Fluren geben, viele sind wohl auch im Laufe der Zeit vernichtet worden; so sollen noch vor einigen Jahrzehnten nördlich von Sörnzig drei alte Kreuze gestanden haben. Bei dem Born südlich von der Bergrestauration liegt ein Block, auf welchem Kreuze eingegraben sind.

Grenzsteine aus Ro. Stein giebt es jetzt sehr viel, doch sind sie fast ausnahmslos sehr jung, da sie zumeist unserm Jahrhundert angehören. Gewöhnlich weisen sie eine Nummer, manchmal eine Jahreszahl, Anfangsbuchstaben des Besitzernamens, seltner ein Wappen auf, mitunter findet sich gar nichts darauf vor. Im Walde giebt es besonders viel Steine mit den Kurschwertern; über die ältesten Waldgrenzsteine ist schon S. 6 berichtet worden. Der früheste Grenzstein mit dem erhabenen Ro. Stadtwappen, der wahrscheinlich noch aus dem Mittelalter stammt und ehemals auf der Grenze zwischen Ro. Stadtgebiet und kurfürstlicher Bleiche stand, befindet sich in der Sammlung des Ro. G. V. Ebendasselbst werden auch zwei Grenzsteine von 1709 aufbewahrt, welche auf der einen Seite das Stadtwappen, auf der andern das Staatswappen zeigen. Grenzsteine mit Stadtwappen aus damaliger Zeit sind in der Rochlitzer Umgebung auch anderweit nachzuweisen, z. B. an Thiemes Fabrik, an der Reitbahn, am Junkerberg etc. Besonders erwähnenswert dürften ferner einige Grenzsteine im Dorfe Zaßnitz sein; sie tragen das Wort „Gartenrecht“ und die Jahreszahl 1683. Solche Steine habe ich sonst nirgends angetroffen. Das Gartenrecht befreite gewisse Grundstücke von der Viehhut. Die Zaßnitzer Gartenrechtsäcker sind jedenfalls diejenigen, welche vom alten Rittergut Czoßnitz herrühren; letzteres wurde 1520 vom Herzog Georg auf-